

Erster Stern in Neumarkts Pianisten-Galaxie

Martha Argerich und Sergei Babayan kommen nächsten Samstag zum Sonderkonzert in den Reitstadel

VON UWE MITSCHING

Martha Argerich: keine Frage, dass sie zur Piano-Weltelite gehört. Aber Sergei Babayan, ihr Klavierpartner derzeit, von dem raunt zumindest Thomas E. Bauer, der „Kulturwald“-Intendant: „Der wahrscheinlich größte Pianist unserer Zeit.“ Hoch gegriffen, aber so ganz weit hergeholt scheint der verwegene Superlativ nicht zu sein: Jetzt ist das Konzert mit Argerich/Babayan jedenfalls einer der „großen Renner“ (Originalton „Neumarkter Konzertfreunde“) dieser Saison – am Samstag, 4. November, 19 Uhr, in einem „Sonderkonzert“, dem ersten Stern in der sensationellen Pianisten-Parade 17/18 mit Argerich, Trifonov, Schiff.

Plötzlich redet jeder von ihm: zuerst von Babayan (Jahrgang 1961, geboren in Armenien) als Lehrer der jungen Klavierlegende Daniil Trifonov (zum

zweiten Mal in Neumarkt am 14. Februar 2018), dann als im Mai in Cleveland die Bombe vom Konzert Argerich/Babayan einschlug, man sofort die Karten rationierte und bis zu 120 Dollar für eine verlangte. In Cleveland, wo eines der Big-Five-Orchester der USA zuhause ist, spielen die Beiden am 30. Oktober, dann kommen sie mit dem nahezu gleichen Programm nach Europa, das sie an einem noch geheim gehaltenen Ort auch auf CD einspielen werden.

Schöner als in Cleveland kann man das Konzert nicht ankündigen: „Es ist eine einmalige Gelegenheit, geradezu historisch. Und ich kann kaum glauben, dass es wahr wird!“ (Pierre van der Westhuizen). Sergei Babayan, inzwischen US-Bürger und artist-in-residence in Ohio, verdankte man, dass die Argerich überhaupt in den USA spielt. Denn sie hatte zeitlebens nicht nur den Ruf einer exzellenten Pianistin (Joachim Kaiser: „Pure Hexerei“), sondern auch den einer „Wilden“, einer „Verrückten“, wie ihr Kollege Friedrich Gulda mit Hochachtung meinte. Eine besondere Geschichte haben auch ihre Auftritte in Neumarkt: Das zusammen mit dem Württembergischen Kammerorchester und Beethovens 2. Klavierkonzert (statt Haydn und Beethoven) blieb mehr als Event in Erinnerung, das andere sagte sie ab. Und ein neuer Klavierstar begann als Ersatz seine eigene Karriere: Tzimon Barto aus Florida.

Natürlich verrät man das Alter der Argerich nicht, aber ihre Klavier-Laufbahn, die dauert nun schon 68 Jahre. Und man hat den Eindruck, dass sie seit Jahren am Liebsten zusammen mit Kollegen auftritt, die ihr gleichgestimmt am Herzen liegen.

Das waren verschiedene junge Nachwuchspianisten, das ist neben dem Cellisten Mischa Maisky besonders der Geiger Gidon Kremer, mit dem sie dieses Frühjahr seinen 70. Geburtstag musikalisch gefeiert hat. Oder ihr Freund und Landsmann Daniel Barenboim: Deren Konzert am 23. August bei den Salzburger Festspielen war es, das den französischen Staatspräsidenten Emanuel Macron mit Gattin an die Salzach gelockt hat (damals mit Mozart und Debussy im natürlich ausverkauften Großen Festspielhaus).

In Lugano und London

Martha Argerich und Sergei Babayan haben schon 2014/15 in Lugano oder London zusammen gespielt, er trat allein mit einem Prokofiew-Konzert in der Royal Albert Hall auf, und der Kreis schließt sich jetzt mit diesem Duoabend: Denn mit einer geringfügigen Umstellung in der Reihenfolge sind es die Werke von Sergej Prokofiew, die im Mittelpunkt stehen – nicht ohne Babayans Zutun. Denn er hat dessen Musik zum Ballett „Romeo und Julia“ sowie zu Schauspielen und Filmen für zwei Klaviere transskribiert. Insgesamt 19 Klavierstücke sind so entstanden, in denen man Prokofiews Musik zum Schauspiel „Eugen Onegin“, zur „Pique Dame“-Verfilmung und zur Oper „Krieg und Frieden“ wiederbegegnet.

Wer nur immer Prokofiews Klavier-sonaten kennt, weiß, dass auch die Babayan-Bearbeitungen von höchster Virtuosität und technischer Brillanz, hinreißender Emotionalität geprägt sein müssen: grotesk, schweigerisch und schwärmerisch, in farbigsten Schattierungen. Denn sowohl in der Ballettmusik-Bearbeitung als auch in



Hoch gelobter Pianist: Sergei Babayan.
Foto: Marco Borggreve/oh

den anderen Stücken triumphieren die aufs Klavier übertragenen Posunen, Trompeten, Hörner, die Harfe. Was Babayan da aus Prokofiew herausgeholt hat, geht weit über einen Klavierauszug hinaus.

Mittendrin im Programm: Mozarts Klaviersonate KV 448 von Mozart. Mit einem Fräulein von Aurnhammer hat er sie 1781 selbst gespielt, und Alfred Einstein spricht von „unheimlicher Meisterschaft“ in den Dialogen der beiden Klaviere – originell und kühn, jugendlich und reif gleichermaßen.

ⓘ Das Konzert ist restlos ausverkauft; bitte den Beginn um 19 Uhr beachten!



Weltelite am Klavier: Martha Argerich ist am 4. November zu Gast bei den Neumarkter Konzertfreunden.
Foto: Adriano Heitman/oh